

An der Investitur 2019 in Brig wurden in den Ritterorden aufgenommen:

von Arx	Wolfgang	DSS	Solothurn
Bellini	Aaron Alois	DSS	Churrätien
Bortis	Heinrich	SSR	St-Nicolas
de Chastonay	Bernard Armand	SSR	St-Théodule
Devaux	Côme	SSR	St-François de Sales
Di Martino	Mauro Giuseppe	SSI	
Dudle-Ammann	Monika	DSS	Waldstätte
de Gorski	Arachk	SSR	St-François de Sales
Humair	David	SSR	St-Nicolas
Stampfli	Margaretha	DSS	Solothurn
Welschen	Stefan	SSR	St-Théodule

Ein Gegenentwurf zur Leere

Dr. rer. pol. Alois Grichting, Brig-Glis, August 2019

Die Investiturfeierlichkeiten der Schweizerischen Statthalterei, die dieses Jahr vom 17. bis 19. Mai in Brig stattfanden, gaben mir Gelegenheit, den «Ritterorden vom Heiligen Grab zu Jerusalem», seine grundlegende Gedankenwelt und Werte, seine Verwirklichungen und einige führende Persönlichkeiten des Ordens näher kennen zu lernen. Ich war sehr beeindruckt und erlaube mir – obwohl nicht Mitglied des Ritterordens – im Folgenden, einige mir aufgefallene Aspekte dieser Brig-Glis und das Oberwallis ehrenden wichtigen Veranstaltung des Ordens in der Schweiz festzuhalten. Die Teilnahme an den verschiedenen Feierlichkeiten dieses Investitur-Wochenendes in Brig-Glis machte mir bewusst, dass der Ritterorden und seine Verwirklichungen in vielen Teilen auch den persönlichen Anliegen und Werten nahe stehen, denen ich in meinem Leben als ehemaliger Governor eines Serviceclubs verpflichtet bin. Es war mir unter diesem Aspekt eine besondere Ehre, dass ich mit Kardinal Edwin Frederik O'Brien, Grossmeister des Ordens, und mit der Statthalterin der Schweizerischen Statthalterei, Dr. phil. Donata Krethlow-Benziger, ein Gespräch

führen durfte. Dieses hat mich darin bestärkt, dass der Ritterorden vom Heiligen Grab zu Jerusalem in unserer Zeit wichtige und sehr fruchtbare Tätigkeiten und Zeichen des Dienens setzt.

In einer Zeit des Relativismus

Wir leben in einer von Spass, Spiel, Sport und Geld dominierten und von den Medien auf sehr tiefem Niveau beherrschten Zeit des völligen ethischen, moralischen und weltanschaulichen Relativismus, dem nichts mehr heilig ist. Es entwickelte sich ein Mainstream, in dem der einzelne Mensch untergeht, keine tragenden Werte mehr sieht, sondern in der von Gewalt, Geld, Sex und Chaos geprägten Umgebung jede Orientierung verliert. Die entstandene weltanschauliche Leere lässt heute viele Menschen in Sinnlosigkeit, Oberflächlichkeit und Verzweiflung enden. Der vollständige Relativismus lässt alle religiösen, esoterischen, abstrusen, gar menschenfeindlichen Bewegungen als gleichwertig erscheinen. Dadurch wird Religion, auch die christliche, ganz allgemein undifferenziert ad absurdum geführt und von den Medien lauthals als «überholt» angeprangert.

In einem solchen Umfeld bildet eine Gemeinschaft wie der Ritterorden vom Hei-

UNITAS,
1.12.2019/1
Ritterorden,
He. Grab

ligen Grab zu Jerusalem mit seinen aus dem christlichen Glauben strömenden Werten einen sehr eindrücklichen Kontrast. Der Orden vermittelt, wie mir meine Gespräche mit dem Ordens-Grossmeister, mit der Schweizer Statthalterin, mit einzelnen mit mir befreundeten Rittern und Damen und auch die Investiturunterlagen zeigten, einerseits seinen Mitgliedern Glaubensfreude, daraus Sinn, Aktivität und Freundschaft, andererseits den armen und unterdrückten Menschen unterschiedlichen Glaubens im Nahen Osten, in Palästina, Zypern und Jordanien christliche Nächstenliebe, Hilfe und Zuversicht – in der heutigen relativistisch-leeren Zeit ein Zeichen von vorbildlichem und unschätzbarem Wert!

Synthese von Christentum, Geschichte und Elite

Es war eindrücklich, die Ordensgemeinschaft in den einzelnen Feiern zur Vigil in die Kollegiumskirche Brig, dann zur Investiturfeier mit Pontifikalamt in die bedeutendste Oberwalliser Wallfahrtskirche in Glis und auch zur abschliessen-



Kardinal Edwin F. O'Brien, Alois Grichting

den heiligen Messe in die Pfarrkirche Brig einziehen zu sehen. Die weissen Ordensmäntel der Ritter mit dem aufgenähten Jerusalemkreuz und die würdigen langen schwarzen Mäntel der Damen

sind intensive Zeichen von Gemeinschaft. In unserer Zeit, in der man überzeugter-religiöse Menschen als verstaubt betrachtet, sind diese Kleider eine Bezeugung von Mut und Standhaftigkeit. Es ist dies einmal der Mut, sich in unserer chaotischen, oft grausamen und ethisch leeren Welt zu den christlichen Werten zu bekennen. Es braucht zweitens von den Ordensmitgliedern auch Mut, in dieser Welt, in der der Geschichte ein immer geringerer Wert zugemessen wird, zu der in frühere Jahrhunderte zurückreichenden eigenen Ordensgeschichte zu stehen und dies durch Tragen einer historischen Bekleidung zu bezeugen. Die heutige Zeit benutzt ja Geschichte höchstens dazu, gewisse vermeintliche oder echte politische Missetäter zu entlarven oder andersdenkende Institutionen und Gruppen tendenziös im Rahmen des Parteiengänzkes anzuklagen.

Dass ein Orden wie der Ritterorden vom Heiligen Grab zu Jerusalem vom schon beschriebenen Mainstream als «elitär» belächelt wird, ist leider offensichtlich. Diese heutige Spass-, Spiel- und Sportgesellschaft feiert zwar ihre für kurze Zeit meteorhaft aufsteigenden und rasch verlöschenden Helden, verlangt aber andererseits von den Individuen geistigen Gleichschritt auf tiefstem Niveau. Dass diese Masse Gemeinschaften wie den Ritterorden vom Heiligen Grab zu Jerusalem nicht unbedingt sympathisch findet, liegt auf der Hand. Umso eindrücklicher ist es, dass dieser Orden selbstbewusst voranschreitet und sich dabei von seinem Wappenspruch «Deus lo vult» (Gott will es) begeistern lässt.

Dieses Bild des Ordens vom Heiligen Grab wurde anlässlich der Brig-Gliser Investiturfeier auch erfolgreich in den Walliser Medien vermittelt. Ein ganzseitiges, ausführliches Interview mit der Schweizer Statthalterin in der Lokalzeitung «Walliser Bote» gab für jedermann sehr informative Einblicke in die Grundstrukturen, in die Ziele des Ordens in der Schweiz und im Heiligen Land sowie den aktuellen Stand der unterstützten Projekte. Dem Walliser Organisationskomitee

UNITAS,
1.12.2019/2
(Ritterorden,
Hl. Grab

unter Präsident Werner Schnyder gelang es, durch eine sehr gute Organisation der Feierlichkeiten das Profil des Ordens in der Öffentlichkeit positiv zu festigen.

Tätige Liebe

Wie ich in den mir gewährten Gesprächen – vor allem mit dem Grossmeister des Ordens und mit der Statthalterin – vernommen habe, spendet der Orden mit weltweit 30 000 Mitgliedern als grösster Finanzgeber für die religiösen, karitativen, kulturellen und sozialen Einrichtungen des Lateinischen Patriarchates in Jerusalem mit seinen 62 Pfarreien in Israel, Palästina, Jordanien und Zypern alljährlich rund 12 Millionen Euro. Durch den einst gepflegten Brauch, in Jerusalem am Grabe Jesu Christi Pilger zu Rittern zu schlagen, wurde diesen Rittern damit auch der Schutz dieses ehrwürdigen Grabes und zugleich der Schutz der Christen im Heiligen Land anvertraut.

Im Laufe der Jahre und besonders nach der Neuerrichtung des Ordens 1868 hat sich offenbar die Wahrnehmung dieser Schutz- und Hilfsmassnahmen modernisiert. Es ist erstaunlich, dass der Orden heute eine so bedeutende jährliche Finanzsumme aufbringt und in der Lage ist, so substantielle Beiträge an die in Not stehenden Christen und ihre Institutionen zu leisten. Sehr erfreulich ist in diesem Zusammenhang die bedeutende Summe von durchschnittlich 500 000 Franken, die die Statthalterei der Schweiz mit ihren nur etwa 380 Mitgliedern jährlich aufbringt. Die Dokumente zeigen, dass diese Mittel im Heiligen Land für die pastoralen und humanitären Aufgaben des Lateinischen Patriarchates, so namentlich für die Hilfe an ein Kinderspital in Bethlehem, für Stipendien an der Bethlehem University, für Schulen, das Priesterseminar Beit Jala und Pfarreien in Palästina, aber auch für Kirchen und Schulen in Jordanien und in Nordisrael Bedeutendes leisten. Für das Lateinische Patriarchat ist diese Hilfe ebenso wesentlich wie für die verschiedenen sozialen Werke. Zu loben ist in diesem Zusammenhang, dass der Ritterorden seine Hilfe über die erwähnten Institutionen

nicht nur Christen, sondern auch Menschen anderer Konfessionen und Religionen zugutekommen lässt. Er fördert damit den Frieden, nach dem sich die Bevölkerung im Heiligen Land so sehr sehnt.

Gezielte Führung

Das Gespräch mit dem Grossmeister und der Statthalterin zeigte mir auf, dass die internationale Ritterschaft vom Heiligen Grab einerseits und die schweizerische Statthalterei andererseits durch sehr kompetente und eindruckliche Persönlichkeiten geführt werden. Die beiden Persönlichkeiten sind durch ihre breiten Bildungsgänge für die grossen Probleme offen, die seit langem auf der ganzen und zurzeit besonders schwer auf der christlichen Bevölkerung im Heiligen Land und in den angrenzenden Ländern lasten. Die Christen müssen sich einmal mit der gewalttätigen politischen Gesamtlage auseinandersetzen, die – wie die Medien fast täglich melden – durch Beschuss mit Raketen, Bombardierungen, Häuserzerstörungen, Grenzkontrollen, Grenzschiessungen usw. gekennzeichnet ist. Diese Lage, aber auch die Arbeitslosigkeit, die Existenzangst usw. erzeugen unter der christlichen Bevölkerung Emigrationsdruck. Auswanderung bedeutet aber, wie man unschwer folgert, einen Verlust für die katholischen Pfarreien, die stets zu gegenseitigem Verständnis, zu Hilfe für die in Not Geratenen aufrufen und sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten dafür und für eine Versöhnung aller einsetzen. Sie versuchen so, der Kultur des Hasses, die die palästinensische und die israelische Gesellschaft entzweit, entgegenzuwirken.

UNITAS

1. 12. 2019 / 3

(Ritterorden,
He. Grab)

Papst Franziskus hat, wie Kardinal O'Brien versicherte, die friedensfördernde Arbeit des Ritterordens und anderer Institutionen angelobt und zu weiterer, zielbewusster Arbeit ermuntert. Ganz in diesem Sinne arbeitet auch der Generalgouverneur des Ordens stets am effektiven Einsatz der weltweit gesammelten Hilfsmittel. Die schweizerische Statthalterei ihrerseits begutachtet durch Besuche vor Ort und effektive Kontrollen von übernommenen Projekten die optimale Verwendung der Zuwendungen und verhilft so insgesamt zu wichtigem sozialen, wissenschaftlichen und auch religiösen Fortschritt und zu Stabilität.

Es wurde deutlich, dass all die Tätigkeiten des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem letztlich aus einer christlichen Grundhaltung heraus geschehen, die der Orden für die Mitglieder durch ein Angebot an Gottesdiensten, Besinnungstagen und anderen Veranstaltungen pflegt und zu erhalten sucht. Er setzt damit im Sinne eines hoffnungsvollen, christlichen Gegenentwurfes ein eindeutiges Zeichen, das in unserer Zeit ethischer und moralischer Leere fehlt, aber auch wie ein Fanal wirkt. ☩

UNITAS, 1.12.2019 /
(Ritterorden, Hl. Grab)

Freiheit

« ... frei zu sein, bedeutet nicht nur, seine Ketten abzuwerfen, sondern auch so zu leben, dass die Freiheit anderer geachtet wird und wächst. Wir stehen gerade am Anfang der wirklichen Erprobung unserer Freiheit.»

Nelson Mandela

UNITAS

1.12.2019/4

(Ritterorden,
Hl. Grab)